

Weihnachten!

Bei herannahender Weihnachtszeit beschäftigen sich die Gemüther allenthalben damit, wie man den Kindern Freude bereiten könnte.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß die hiesige Kleinkinderbewahranstalt (Kleinkinderschule) auch dieses Jahr einen Weihnaßbaum u. -Tisch für ihre Kinder bereiten wird, wo Kinderfreunden Gelegenheit geboten ist, durch eine kleine Gabe die Freude zu erhöhen; sei es durch Spielsachen, Kleidungsstücke, Süßigkeiten od. Geld z. z., wie sich die Liebe gedrungen fühlt. Gaben können jederzeit in der Schule abgegeben werden.

Gethilfe Freude: Doppelte Freude.

Kalender für 1877.

| | |
|------------------------------|---------------------------------------|
| Lahrer Hinkende Bote | Mf. — 30 Pf. |
| Dahmekalender | Mf. 1, 50 Pf. |
| Familienkalender | Mf. — 50 Pf. |
| Deutscher Reichskalender | Mf. — 50 Pf. |
| Wanderer am Bodensee | Mf. — 20 Pf. |
| Nieritz, Volkskalender | Mf. 1. — Pf. |
| Braunschweiger Volkskalender | Mf. — 50 Pf. |
| Deutscher Reichsbote | Mf. — 40 Pf. |
| Der Bauernfreund | Mf. — 35 Pf. |
| Der lustige Bilderkalender | Mf. — 30 Pf. |
| Kaiser- & Reichskalender | Mf. 1 — Pf. |
| Wand- & Comptoirkalender | aufgezogen und unaufgezogen empfiehlt |

A. DÖLTER'S Buchhandlung

Silberne Medaille

Ulm a/D 1871.

Lohnspinn- und Weberei Schreßheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,



Chrendiplom.

München 1875.

ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg. Zufolge grösster Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Ledermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die Bahnsfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für die geringe zu Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

| | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| A. Großbauer, N.-Emmendingen. | W. Geißert Eichstetten. |
| J. Schaffner, in Buchheim. | Leo. Stählin, Schiffer, Niederhausen |
| G. Strohm, Cigarrenft. Denzlingen. | J. Eigelmann, Waldkirch. |
| J. Risch zur Krone Nimburg. | G. H. Stehle, Theningen. |
| A. Hezel, Emmendingen. | |

Alb. Dölter's

Buchhandlung in Emmendingen empfiehlt auf kommende Weihnachten eine

große Auswahl von schön und solid gebundenen

Gesang- & Gebetbüchern

als

Witschel, Morgen- und Abendopfer, Stark's tägliches Handbuch, Alles mit Gott, Gott mit uns z.

Ein vermögender Kaufmann sucht am Chiesigen Platze ein gangbares Specerei-gefäß zu mieten event. zu kaufen. Offerten sub. W. 99 besorgt das Kontor dieses Blattes.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
hindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rüden- und Venenreihen.
Zu Packeten zu M. 1 — und haben zu M. —
C. F. Rist.

Wiesen-
Compostdünger
in gröberem Quantum bei der
Mech. Hanfspinneri & Weberei.

Jm Gasthaus zum Adler.

Gänzlicher Ausverkauf von Filzschuhwaaren.

| | |
|--|-----------------------|
| Ein Paar Filzschuhe mit Ledersohlen | Mf. 1. 50, |
| dto. | 1 80, |
| Feine Filzschuhe | 2. 20, |
| Schuh mit Gummidünnen ohne Absätze | 3. —, |
| dto. und Absätzen | 3. 50, |
| dto. von Kittleder | 3. 20, |
| Kinderstiefel in allen Größen und Sorten | von 1. 80. bis 2. 80, |
| Herrenstiefel ohne Absätze | von 2. 40 bis 3. 50, |
| Herren- und Damenstiefel mit Absätzen | von 5. — bis 6. —, |
| Zipfstiefel | von 6. — bis 7. —, |

Eigenfabrikation

von

Georg Schaecker,

aus Rheinbayern.

In A. Dölter's Buchhandlung in Gelstein, Besuch im Carter Mf. 1. —. Emmendingen ist soeben eingetroffen:

| | |
|---|--|
| Leipziger Farber & Zeugdrucker-Zeitung 1. Hest. | die Mädchens des Penzionats Mf. 1. —. |
| jährlich 12 Hefte à Mf. 1. 50. | Scherr, Geschichte der deutschen Frauenwelt 2 Bde. Mf. 9. —. |
| Freytag, Marcus König Mf. 6. —. | Nolde, der Hühner- oder Vorstehhund in seinen verschiedenen Rassen Mf. 1. —. |
| Zeitung, die Stammväter unserer Hunde-Rassen Mf. 1. 40. | |

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
10 S. die gef. Zeile
bereit.
Erhebt Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
tag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Remter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Donnerstag, den 14. Dezember

Pro. 148.

1876.

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser hat an seinem Hofzitter den Besuch des Königs und der Königin von Sachsen empfangen.

Wie die preußische Regierung so hat auch der Bundesrat des deutschen Reichs die Beileitung an der Pariser Weltausstellung definitiv abgelehnt.

Der Reichstag hat die zweite Leistung der Justizgeize beendet und hat sich wieder Budget-Arbeiten zugewendet. Zwischen der Beratung beider Themen liegt die große Parlamentsrede des Fürsten Bismarck, über welche wir uns bereits ausgesprochen haben.

Auch über die Art, wie in unserer engeren Heimat von Seiten der Vertrauensmänner der nationalen und liberalen Partei mittelst der Versammlung in Baden die Agitation für die auf den 10. l. M. ausgeschriebenen Reichstagssitzungen begonnen wurde und wie dieselbe fortgesetzt werden soll, haben wir bereits ausführlich berichtet. Die gegenwärtigen Parteien röhren sich ebenfalls. So haben z. B. die Nationalconservativen bereits einige Kandidaten aufgestellt (Katz gegen Zollny, Arth. v. Maierhögl gegen Eisenlohr, Arth. Moritz v. Göde gegen Kieser) und ein in Karlsruhe mal wöchentlich erscheinendes Blättchen, die "badische Landespost", gegen die Bismarck'sche Kritik der Bismarck'schen Ausschüsse abgetreten und zeigt jetzt günstige Eindrücke. Namentlich die offene Anerkennung der Interessengemeinschaft und die Konstatirung des Fortbestandes des drei Kaiserbündnisses findet beifällige Aufnahme.

Auch die Pariser Presse beginnt jetzt ihr mehrjähriges Schweigen über die Tätsche und Parlamentsreden des Fürsten Bismarck zu brechen. Sie zollt ihnen wegen ihrer Offenheit und Klarheit nahezu allgemeine Anerkennung und lobt des deutschen Reichskanzlers Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens bzw. Loslösung des Krieges.

Die Versailler Ministerkrise ist noch nicht entschieden. Doch wird sie voraussichtlich so enden, daß alle Minister mit Ausnahme des Dr. v. Marciere bleiben, für den Jules Simon in's Kabinett treten wird. Man bezweckt, daß sich die Linke mit dieser Kombination zufrieden geben wird. Mac-Mahon soll dieser unauffälligen Krisen höchst überdrüssig sein und sogar schon Rücktrittsantrittungen gezeigt haben.

In England macht sich wieder eine antitürkische Bewegung im Volke bemerklich. Dieselbe wird gefördert und unterhalten von Gladstone, Carlyle und Shaftesbury. Während dem und während die Rüstungen russischer wie türkischerseits ihren Fortgang nehmen, haben die Besprechungen der für die Konferenz delegierten Diplomaten in Konstantinopel begonnen. Hierbei soll noch kein Gedanken aufgetreten sein, welcher ein Scheiterern der Konferenz schlechthin voraussezte lasse, dagegen zeigt sich laut den neuesten Nachrichten bei der Porte wieder eine den Tendenzen der Mächte widerstrebende Richtung. Für die Hauptache handelt es sich um

Durch Liebe erlost.

(Fortsetzung)

"Eine neue Gischtblüte im Garten der Menschheit!" murmelte Steinels.

"Was sagen Sie?" fragte Berner mit einem raschen Aufblick.

"Ich meinte nur, Sie schienen das Fräulein gründlich zu kennen," antwortete der Andere, "ich aus seinem Sinnem gemästet aufzutreffen."

Ich traute meinem eigenen Urtheile nicht und das war eben die Veranlassung zu der Frage, die ich vorhin an Sie zu richten mir erlaubte. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber Sie scheinen mir ein Mann von diesem Verständniß in derartigen Dingen, jedenfalls mußte ich Sie nach Allem, was ich von Ihnen sah und hörte, für einen großen Menschenkenner halten, und —"

„Menschenkenntniß ist noch lange keine Fraukenntniß," unterbrach ihn Steinels, aber — Sie mögen im Allgemeinen recht haben, man zieht sich nicht, wie es thue, von den Menschen zurück, wenn man sie nicht genau kennt.

Das war meine Ansicht, versetzte Berner. Nun hören Sie, werther Herr Steinels. Mein Interesse für Fräulein Ottile ist noch immer nicht erloschen. Sie ist im hohen Grade verbildet, das ist schon wahr. Sie hat Ansichten, die der Natur des Weibes geradezu widersprechen, aber diese Ansichten entspringen aus Ihrem Kopfe, und werden weichen, sobald Ihr Herz zu sprechen beginnt. Glauben Sie nicht, daß die Liebe dieses kalte, strenghafte Geschöpf veredeln könnte?

Steinels schaute den Kopf. „Ich halte Ihr Herz von ihrem Verstand zu gut bewacht," gab er zur Antwort, „als daß sich noch die Liebe hineinsleichen könnte. Wenn es dennoch möglich wäre, o ja, die wahre, echte Liebe veredet steht. Es dürfte kaum eine Jungfrau geben, die nicht einige Fehler ablegte und einige Eigentümlichkeiten, wenn die beiden großen Epochen ihres Lebens eintreten, nämlich, wenn sie Saitin und wenn sie Mutter wird."

„Das denke ich auch!" versetzte Berner lächelnd. „Aber wenn man nur wüßte, auf welche Weise man sich die Liebe dieses Mädchens erwerben könnte."

Ein spöttisches Lächeln war in die Züge des Fremden getreten. „Die Frauen sind doch im Allgemeinen ziemlich gleich," sagte er. „Zeigen Sie der Dame Ihres Herzens Ausmerksamkeiten. Zeigen Sie sich beharrlich in Ihren Huldigungen, beständig in Ihrer Bewegung und — es wäre nicht unmöglich, daß Sie endlich ihr Herz erobern."

Berner versiel in diese Sinnen. „Dazu bin ich der Mann nicht," sagte er dann. „Ich erniedrigte mich nicht sowol, daß ich um Liebe bettelte, u. mag nicht annehmen, was mir nicht freiwillig geboten wird. Ich würde Ihre Hand erhalten, das ist unzweckhaft, aber ich mag die Hand nicht ohne das Herz und auf die Möglichkeit hin, daß sich die Liebe allmählig in der Ehe finden könnte risike ich es nicht. Im Übrigen danke ich Ihnen für Ihren Rat und nun leben Sie wohl."

Er streckte dem Fremden die Hand hin. Dieser berührte sie leicht während der ironische Zug um seine Lippen noch schärfer hervortrat.

die Garancie-herr. Occupationsfrage. Diese kann Russland schremselbar nur durch einen Einmarsch in Bulgarien zum Austrag bringen. Dann wird es sich zeigen wie die Pforte sich zu dem seit accopli stellt und dann kann eine der neuen Lagen entstehen, deren Fürst Bismarck erwähnte, indem er die Unmöglichkeit betonte, sich jetzt schon darüber auszusprechen.

In der Frage der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika immer noch keine Entscheidung. Die Dinge verwickeln sich, dank der obwaltenden Verfassungslücke in Bezug auf den vorliegenden Fall, derart, dass Nordamerika eines Tages zwei Präsidenten haben könnte, von denen jeder die Legalität des anderen bestreite. Bereits ist auch — von der New-Yorker dum — das Wort "Bürgerkrieg" ausgesprochen worden. Ein Ausweg aus diesem fatalen Wirrnis ist bis zur Stunde noch nicht gefunden.

Die Vereinigten Staaten von Mexiko befinden sich auch einmal wieder in vollster Unordnung. In dem schwer geprüften Lande wählen jetzt 3 Präsidenten gegeneinander: Lobo, Iglesias und Porfirio Diaz; letzterer, einer der Generale, welche sich in dem Trauerspiel des Kaisers Max einen Namen gemacht haben, ist am 1. Dez. siegreich in der Hauptstadt eingezogen. Dass dies keine Entscheidung bringt, das zeigt eben die Geschichte des unglücklichen Erzherzogs.

Schwurgericht.

Freiburg, 11. Dez. Heute Vormittag 8^{1/2} Uhr nahmen die Schwurgerichtsverhandlungen IV. Quartals unter dem Vorsteher des Großh. Kreis- und Hofgerichtsdirektors v. Hillein ihren Anfang mit der Anklagefache gegen den 18 Jahre alten Postgehilfen August Rüsch von Eichenheim wegen Unterhöhlung im Umte mit falscher Buchführung. Der Angeklagte hatte in 56 Fällen auf Briefkarten und Gängzetteln den Porto Ansatz unbefugter Weise herabgesetzt, von den Parteien jedoch das höhere (richtige) Porto erheben lassen und die Differenz — jeweils nur wenige Pfennige — für sich in der Tasche behalten, statt in die Postkasse abliefern, wodurch er dieser einen Schaden von 27 M. zufügte. Der Angeklagte, bisher gut beleumdet, ist der That geständig. In der Art und Weise der Ausführung erblickte die Anklage, vertreten durch Oberstaatsanwaltschaft Bender, ein gewisses Massiment u. genügend Grund, um die volle Zurechnungsfähigkeit des zwar noch in jugend. Alter stehenden Angeklagten anzunehmen. Gleichzeitig wurden jedoch vom Vertreter der Anklage selbst schon mildernde Umstände eingeräumt und als solche vom Verteidiger, Herrn Anwalt Beck, insbesondere hervorgehoben, dass der Angeklagte auf der niedrigsten Beamtenstufe stehend, einer mildernden Beurtheilung unterliegen müsse, als wenn ein hoher Finanzbeamter sich dergleichen Eingriffe erlaube, dass der Angeklagte für seine Dienstleistung anfänglich gar keinen Gehalt und nur im letzten Monat eine Remunerierung von 20 M. bezogen, endlich dass es an der gehörigen Beaufsichtigung und Controle des jugendlichen Beamten geschah habe, wodurch dieser zu dem Fehler ermuntert und verleitet worden sei. Von den Geschworenen wurden die Schuldsachen unter Zulassung mildernder Umstände bejaht und auf Grund dieses Wahlspruchs und der §§ 350 und 351 des St.-G.-V. der Angeklagte wegen Unterschlagung ähnlich empfangener Gelder und Fälschung der Belege zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Er sah dem Doktor, welcher demnächst den Weg nach der Stadt einschlug, kopftüttelnd nach, murmelte etwas vor sich hin, das fast wie "Schwachsinn, Hafenherr" klang und segte dann rasch seinen Gang fort.

Er war seiner Wohnung ungefähr bis auf 1000 Schritte nahe gekommen. Die stämmigen Linden zu beiden Seiten des Weges waren so dichte Schatten auf denselben, dass er bei nahe in vollständiger Dunkelheit wandelte. Nur hin und wieder zuckte das Mondlicht geisterhaft durch die rauschenden Wipfel. Dann war es, als huschten bleiche Nebelgestalten blühend unter seinen Füßen fort, welche die Phantasie auf eigenthümliche Weise anregten und einen Wanderer von lebhafter Einbildungskraft wohl mit der Vermuthung erschüttern konnten, dass auch Wesen von Fleisch und Blut seinen Weg kreuzten. Oder, war dies etwa in der That der Fall? War diese leichtfüßige, schlanke, verhüllte Frauengestalt, die mit schnellen Schritten ihm entgegen flog, etwa kein Trugbild? Doch ehe der Nachtwandler zu einer klaren Vorstellung gelangen konnte, schlug bereits eine Stimme an sein Ohr, deren Silberklang alle seine Nerven vibrierte. "Gnädiger Herr! tönte es, atemlos, fiebhaft schnell, „wie gut, oh wie gut ist es, dass ich Sie treffen. Sie sind in Gefahr, gnädiger Herr! Diebe — wollen in Ihr Haus eindringen. Der Zufall macht mich mit dem nichtwürdigen Komplott bekannt, das böse Menschen zu Ihrem Verderben geschmiedet haben. Gilen Sie, oh, machen Sie schnell, dass Sie Ihre Wohnung erreichen." Steinels warf einen mißtrauischen Blick auf die an allen Gliedern titternde Gestalt. Ein einfaches, aber sauberes Kattunkleid schmiegte

Die Nachenbräune.

Einem Fortrage, gehalten im Rudolphinum zu Wien von Dr. G. Lenen, Dozenten für Gesundheitspflege, entnehmen wir in Kürze Folgendes:

Bevor wir zur Schilderung der Nachenbräune selbst übergehen, wird es nothwendig sein, von drei Krankheitsformen zu sprechen, welche sehr häufig mit ihr unter einem Namen zusammengeführt werden, obgleich sie nichts mit ihr gemein haben. Es sind dies der Pseudokroup und der echte Kroup.

Der Pseudokroup ist eine sehr gewöhnliche Krankheit, die am häufigsten im Frühjahr und Herbst auftritt. Die Symptome bei diesem Leiden sind folgende: Am Tage sind die Kinder ganz munter, spielen wie gewöhnlich, da sie den Schleim, der sich im Munde ansammelt, durch Aus husten leicht entfernen können.

Wenn aber die Kinder schlafen, sammelt sich dieser Schleim im Munde an und trecknet ein wenig ein. Die Kinder fangen an unruhig zu werden, und gewöhnlich zwischen 10 und 12 Uhr machen sie im Zustande ärgerlicher Angst auf und husten, und zwar in jener eigenhümlichen Weise, die unter dem Namen Kroup oder Bräunekosten allgemein bekannt ist und etwas Nehnlichkeit mit dem Krähen eines jungen Hahnes hat. Die Kinder schnappen nach Luft, die Augen derselben fangen an zu glänzen u. s. w. Der Pseudokroup ist nicht von Sieber befreit, und befällt dieselbe Person zu wiederholten Malen. Alle Leute, die behaupten, dass sie in ihrer Jugend sechs- bis achtmal die Bräune gehabt haben, waren gewiss bloß am Pseudokroup erkrankt. Diese Krankheit ist ungünstig und nicht ansteckend. Unbedenklich ist sie aber nicht, denn unter ganz gleicher Symptomen entsteht eine bei weitem gefährlichere Erkrankung — der echte Kroup, der deshalb sehr leicht, besonders in seiner Entstehung, mit dem Erstteren verwechselt werden kann.

Während aber bei dem Pseudokroup sich eine schleimige Substanz im Nachen ausscheidet, entstehen beim echten Kroup einwirkungsartige Ausschätzungen, die sich von der Kehle durch die Luftöhrenäste bis in die feinsten Lungenbläschen fortsetzen. Während aber bei dem Pseudokroup sich eine schleimige Substanz im Nachen ausscheidet, entstehen beim echten Kroup einwirkungsartige Ausschätzungen, die sich von der Kehle durch die Luftöhrenäste bis in die feinsten Lungenbläschen fortsetzen.

Der echte Kroup erscheint stets mit heftigem Sieber. Die Kinder atmen ungeheuer schnell, bis schätzmal in der Minute, das Gesicht wird blau, die Hustenstöße folgen sich in immer kürzeren Pausen, bis der Kranke erschöpft hinsinkt. Der echte Kroup gilt für so gefährlich, dass Professor Skoda behauptete, dass derselbe immer tödlich und dass Terjenec, welcher vorgeschickt davon genesen, den echten Kroup nie gehabt hat.

Mit der Nachenbräune nun ist es nicht so schlimm gestellt. — Sie herrscht in einem ganz anderen Lager, denn während der Kroup vorwiegend dem Kehlkopfe angehört, tritt die Bräune vorzugsweise im Nachen auf. Man bemerkt an Kindern, die von derselben befallen werden, dass der Atem ein ganz eigenhümlichen süßen Geruch verbreitet und die Nase eine äußerst dünne, etwas schleimige Flüssigkeit aussondert, die an Haustellern, wo sie hingelangt, Geschwirre erzeugt. Nach und nach stellen sich heftiges Sieber und Kopfschmerzen ein. Die Halsdrüsen schwollen an. Wenn man in den Nachen hineinsieht, so bemerkt man an den hinteren Partien, zumeist zuerst an den Mandibeln, kleine blendend weiße Flecke (Plaques), die später gelblich werden und nach und nach zu einer braunen Masse zerfallen. — Der Ver-

fluss eng um ihren zierlichen Hals. Das dunkelbraune Säuwölz, welches sie zum Schutz gegen die Nachalust übergeworfen hatte und welches sie jetzt bei der Mustierung des Fremden unwillkürlich noch fester zusammenzog, ließ gleichwohl die kleinen Formen ihrer Gestalt abnehmen. Eine Fülle blonder Locken drängte sich anmutig unter dem einfachen Strohblute hervor, aber von ihrem Gesicht sah er nicht das mindeste, da es von einem dichten schwarzen Schleier vollständig verbüllt war.

"Wer bist Du, Mädchen?" fragte er im rauhen Tone, während seine Stirn sich runzelte.

"Denken Sie nichts Schlechtes von mir, gnädiger Herr!" klang es zurück, und ihre Stimme tönte so gepresst, so schüchtern und siebend, dass sein Auge unwillkürlich einen milderen Ausdruck annahm. Ich bin zwar ein armes, aber ehliches Mädchen. Ich hatte an dem heutigen Abend einen Gang, weit außerhalb der Stadt zu machen. Ein Ballkleid welches ich für die Tochter eines Gutsherren zu fertigen gehabt, musste zur rechten Zeit abgeliefert werden. Ich half das Mädchen zum Ball ankleiden und der Abend war bereits angebrochen, als ich den Rückweg antrat. Ich nahm den kürzesten Weg durch den Wald, fühlte mich doch aber ein wenig erschöpft und setzte mich, als ich die Höhe erreicht hatte auf eine Bank, um eine kurze Rast zu halten.

Eine kleine Weile mochte ich träumend so gesessen haben, da wurde ich durch ein Geräusch von Stimmen in meiner Nähe aufgeschreckt.

(Fortschung folgt.)

laut ist ein ungemein schöner. Der Nachen ist das Leben, wo ein Prozess sich über den Kehlkopf nach abwärts ausdehnt, magern die Kinder ungemein rasch ab und gehen an Erschöpfung der Kräfte zu Grunde. Aber selbst bei scheinbar günstigem Verlaufe, wenn sich bereits das brandige Gewebe abgestoßen hat, die Kinder fühlen sich scheinbar zu erholen anfangen, kann noch innerhalb der ersten vierzehn Tage der Tod unter den Erscheinungen der Blutvergiftung durch Sieber eintreten. In günstigen Fällen geht jedoch die Genesung ziemlich rasch vor statten. Die Nachenbräune ist insbesondere durch den Mundschleim im hohen Grade ansteckend, so dass selbst Arzte, denen beim Ausspucken kranker Kinder etwas Schleim ins Auge geriet, ihr Augenlicht einbüßten, oder wenn er in den Mund gespritzt wurde, an schwerer Bräune erkranken. Ebenso leicht kann sie durch die von den Kindern benutzten Gegenstände, als: Löffel, Gläser, Bettzeug, Kleidung, verschleppt werden.

Die Plaques können nicht nur im Nachen, sondern auch auf anderen Schleimhäuten der Erkrankten auftreten; daher ist die Nachenbräune keine örtliche, sondern eine Blutkrankheit, und ist daher im Vorhinein von der rein örtlichen Behandlung des Leidens nicht zu viel zu erwarten. Man beschäftigt sich daher in neuerer Zeit bloss auf sorgfältige Reinigung des Nachens, ohne die Kranken durch Nutzung mit Silbersalpeter, Eisenchlorid, konzentrierter Karbolsäure u. zu plagen. Ja Manche behaupten sogar, dass das Nehen nicht nur nichts nützt, sondern die Krankheit nur noch verschlimmert. Durch das Sieben werden nämlich die Plaques in Krusten verwandelt, unter denen die Aufnahme des Siebers ins Blut nur um so leichter erfolgt. Die jetzt am meisten übliche Methode, Nachenbräune zu heilen, besteht in folgendem: Man nährt die Kinder gut, indem man ihnen nahrhafte, aber leichtverdauliche Speisen, als: Milch, Eier u. s. w., zu essen gibt; ferner verbreicht man ihnen Eisipullen. Man zerschlägt nämlich Eis in kleine Stücke, wirft sie in reines Wasser, bis sie kristallhell werden, und gibt alle zehn Minuten dem Erkrankten ein Eisstückchen.

Die örtliche Behandlung besteht hauptsächlich in dem Reinigen der Plaques des Halses, was auf verschiedene Weise geschehen kann. Durch Aufsitzen einer Löffung von hypermanganfaurem Kalz mittels des Kehlkopfspinsels, wodurch zugleich der Schleim, der sich im Munde ansammelt, entfernt und auch der üble Geruch im Munde beseitigt wird; — ferner kann man mittels des Inhalationsapparates (von Richardson) Kalkwasser in sehr fein verfeinertem Strom auf die Plaques einwirken lassen.

Wie kann man der Diphtherie vorbeugen? — Ein Sprichwort, das sich hier sehr gut bewährt, ist: "Weit davon ist gut vor dem Schuss."

Die Nachenbräune ist keine Krankheit, die, wenn sie epidemisch auftritt, gleichmäßig sich ausbreitet, sie tritt vielmehr mit Vorliebe in einzelnen Localitäten sehr vorherend auf, während sie andere oft naheliegende verschont.

So findet man sie in Wien am häufigsten in den grossen Arbeitervierteln, wo die Leute eng gepresst beisammen wohnen. Das beste Vorkehrungsmitel ist demnach die Isolirung der Kinder. — Dieselbe soll sich aber nicht nur auf die Separation der Kranken beschränken, sondern man soll auch die gesunden Kinder davor zu schützen trachten, dass dieselben nicht mit solchen Individuen zusammen kommen, die mit Kranken verkehrt haben.

Die Schulen sollen zu Zeiten von Epidemien geschlossen werden; wenn dies aber nicht der Fall ist, so soll doch wenigstens der Lehrer mit den Symptomen der Krankheit vertraut sein, u. wenn er diese (Nasenfluss, übertriebener Atem u. dgl.) bei einem Kinde bemerkt, dasselbe sofort nach Hause zu schicken, damit ein Umschlagreiter der Krankheit unter den Schulkinder verhindert werde.

Ein geringfügiger Umstand, durch welchen aber doch sehr leicht Verschleppungen von Krankheiten entstehen, ist das Küssen. Eltern sollen nicht erlauben, dass ihre Kinder von fremden Leuten geküßt werden. Jerner kann die Übertragung der Bräune durch den Mundspiegel des Arztes geschehen. Der Arzt untersucht doch gewöhnlich den Nachen oder die Kehle eines Kranken, und wenn da der Mundspiegel nach folgender Untersuchung nicht radikal gereinigt wird und der Arzt später mit demselben Instrument den Kehlkopf einer andern Person untersucht, dann ist wohl immer eine Übertragung die Folge davon.

Wenn bereits jemand an Bräune erkrankte, was ist da zu thun?

Zunächst wird man den Kranken isoliren, ihm einen Wärter zur Verfügung stellen und den Verkehr desselben mit anderen Personen thurstig abbrechen. Jerner soll darauf gesehen werden, dass das Krankenzimmer sehr gehalten und gut gelüftet werde; denn frische Luft schadet einem solchen Kranken nie. Jerner soll die Luft selbst noch gereinigt werden, was mittels Karbolsäuredämpfen veranlaßt werden kann.

Fürst der Kanz, wenn er Kinder leidet, darf er höchstens ein Bad, zu welchem man etwas Karbolsäure gibt, nehmen. Alle andern Gegenstände, mit denen das Kind während der Krankheit in Berührung gekommen ist, sollen auf das Genaueste desinfizirt werden.

Aus dem Amtsbezirk.

Endingen, 12. Dez. Die deutsche Muttersprache ist so wortreich, dass wir oft für eine und dieselbe Handlung mehrere und ganz verschiedene Bezeichnungen haben. Ist es nun der versteckte Name, oder ist es der besondere Zweck einer Handlung, welcher dieselbe in dem einen Falle straffbar und im andern erlaubt erscheint lässt? Zur Erklärung dieses Widerspruches wollen wir zwei Beispiele ausführen.

Die Wanderschaft soll dem jungen Handwerker als praktische Schule seiner Lehrlizit dienen; er soll sich durch den Besuch verschiedener Werkstätten möglichst viele Kenntnisse und Erfahrungen sammeln, u. sich in seinem Berufe allseitig mehr u. mehr ausbilden,

damit er später als selbstständiger Meister auch etwas Eichtiges zu leisten im Stande ist. Selbstverständlich haben wir bei dieser Schilderung nur den guterzogenen, strebsamen Jüngling im Auge und nicht jene verkommenen Schnapsbrüder, welche zur Plage der Menschheit, ihre Wanderschaft als privilegierte Bettelfahrt betrachten. Bei der jetzt herrschenden allgemeinen Geschäftsstrocknung kann freilich auch der brave Sohn von braven Eltern einmal in die mühsame Lage kommen, dass auch er endlich, nachdem er sich viele Wochen lang vergeblich um Arbeit umgeschaut hat, von allen Mitteln entblößt, zur edlen Ketzkunst seine Lustsucht nehmen muss, wenn er anders nicht, wie Johannes in der Wüste, seinen Hunger mit Kräutern und Wurzeln stillen und die freie Natur als seine Schlossburg ansehen will. Gedient bedeutet aber in der Blumen sprache des Vesselbeus — Betteln. Der Handwerksbursche der beim Betteln, das heißt auf dem Bettel erworben wird, erhält dann durch die Gnade der Polizei 24 Stunden Zeit in Nummer Sicher wirtschaftliche Betrachtungen über die Strafbarkeit seiner Handlung anzuhören.

In unserer Gemeinde findet zur Zeit öffentlich eine Haussammlung durch patente Beischwestern statt. Ein derartige Kollekte ist aber, selbst, wenn sie, wie es hier geschieht, noch so lebhaf ist, von der Kangel empfohlen wird, nach unserm Wörterbuche, gerade so straffbar wie das Betteln des wandernden Handwerkers, denn sie ist auch nur der verblümte Bettel. Was ist aber der Zweck dieser Kollekte? Gilt es etwa Arme oder Unglückliche oder dürftige Schwestern zu unterstützen? Oh nein! Aus dem zusammengetheilten Gelde soll ein schönes, kostbares "Krippele" für die arme Si. Mariäkirche angekauft werden, damit sich die Augen junger und alter Kinder bei ihrer Andacht daran weiden können.

Handel und Verkehr.

* * Emmendingen, 29. Nov. Nach dem Jahresbericht des Großh. Handels-Ministerium pro 1875, ist der Stand der badischen Eisenbahnen für 1875 folgender:

| Bahn | zu ziehendes Kapital | Reinertrag |
|--------------------|----------------------|------------------|
| Staats-Eisenbahn | 1052,88 | M 321,765,034,77 |
| Heidelberg-Spier. | 22,21 | M 10,713,426,60 |
| Karlsruhe-Mari. | 9,74 | M 153,216,19 |
| Murgthal-Bahn | 14,13 | M 36,000.— |
| Baden-Bahn | 3,18 | M 19,478,27 |
| Güters-Bahn | 7,12 | M 21,854,91 |
| Freiburg-Breisach. | 22,44 | M 1,628,658,01 |
| Wiesentalbahn | 19,94 | M 77,141,86 |
| | | M 2,255,970.— |
| | | M 288,142,36 |

Mannheim, 10. Dez. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche fest; Preise sind: Weizen je nach Qualität, M. 22—24,50, Roggen M. 19—19,50 für Pfälzer und M. 18—18,60 für alte Russischen, Gerste M. 18—19, Hafer M. 17,50—18,60, Kohlkraut M. 38—38,50, Mehlmaisen —, für 100 Kilos, für Kleejamet herzhafte Nachfrage. Röhrsaat M. 76—84, Licetner M. 80—96, per 50 Kilos Brutto Röhr M. 39,50—40, Licet M. 30 bis 30,50. Mohrenöl, M. 14,50—15,50, Levantiner Mohrenöl M. 57—58, Prima-Oliveöl, Peperöl M. 68—72, Sesamöl M. 48—50, Amerikan. Schweinfett gute Marken M. 58—59, Petroleum pennylvanicum standard white M. 27,50—28, bis 30 und schw. M. 31—35, Preise per 50 Kilos.

Röhrbach bei Göppingen, 7. Dez. Im Laufe der vorigen Woche wurde der Tabak abgekauft und verkauft. Der Preis bewegte sich für den Zentner zwischen 14—27 Mark. Sowohl hinsichtlich der Güte, als auch der Menge ist dieses Jahr das Tabakerröhrnis im Folge der für diese Handelsplätzen ungünstigen Witterung weit unter Mittel geblieben. (Bd. 28.) Frankfurt, 9. Dez. Der heutige Preis für Stoffmarken war nur beobachtet. Heute kostete per Centner je nach Qualität M. 4—6, Stoff per Centner M. 4,70—5,40. Buttermilch, Qualität im Großhandel das Pfund M. 1,10, 2. Qual. M. 1,15, im Kleinhandel 1. Qual. M. 1,20, 2. Qual. M. 1,15—20. Eier das Hundert M. 6, Kartoffeln per 200 Zoll-Pfund M. 5—6. Weizengranat das Hundert Gramm M. 15—19, fränkisches M. 8—10.

